Nro. 82. Samstag, 8. Juli 1876. Jahrg. VIII.

# Wattenscheider Zeitung.

## (Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerande. Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.
Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

**Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch fortwährend angenommen. Die Expedition.**

### Politische Rundschau.

Se. Majestät der **Kaiser** empfing vor seiner Abreise von Ems eine Deputation der dortigen Bürgerschaft mit dem Bürgermeister Brodzina an der Spitze, welche ihm eine kunstvoll gearbeitete Adresse zum Gedächtniß der zehnten Wiederkehr der kaiserlichen Badekur überreichte.

Neuesten Nachrichten zufolge geht **Kaiser Wilhelm** am 10. Juli nicht nach Homburg, sondern nach Würzburg, wo sich Fürst Bismarck zu einer Conferenz einfindet. Am 19. Juli findet eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich in Ischl statt.

Berliner Blättern zufolge hat **Kaiser Wilhelm** seinen Besuch in Schloß Possenhofen (am Starnberger See bei München), wo noch zur Zeit der Reise des Kaisers nach Gastein die Kaiserin von Oesterreich weilen wird, offiziell anmelden lassen.

Der deutsche **Kronprinz** stattete am 6. Juli dem König von Holland im Palais „Het Loo" (bei Apeldoorn) einen Besuch ab. Bei der Rückreise nach Scheveningen begleitete der König den Kronprinzen zum Bahnhofe.

Der „Westf. Prov.-Ztg." geht die Mittheilung zu, daß der **Kronprinz**, welcher sich augenblicklich mit seinen beiden Söhnen in Scheveningen in Holland befindet, mit den letzteren das am nächsten Sonntag, den 9. ds. in Dortmund stattfindende Verbandsfest des Westfälischen Kriegerverbandes besuchen wird. Gewiß ist das eine Aussicht, die sowohl in Dortmund wie in den betheiligten Krieger-Vereinen große Freude und Jubel hervorrufen wird.

In **Kiel** ist am 5. Juli die erste kaiserliche **Yacht** vom Stapel gelassen.

Entgegen den Nachrichten über einen wenig befriedigenden Verlauf der Kur unseres Fürsten **Reichskanzlers** in Kissingen wird der Nd. A. Z. zufolge in durchaus zuverlässigen Mittheilungen erfreulicherweise ein günstiges Befinden Sr. Durchlaucht und ein hoffnungsvoller Fortgang der Kur bekundet.

Der Kultusminister **Dr. Falk** hat verfügt, daß der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten unter allen Umständen obligatorisch sein soll und eine Außerkraftsetzung dieser Bestimmung, wo die Verhältnisse es irgend gestatten, grundsätzlich nicht stattfinden darf.

Es scheint nunmehr festzustehen, daß die **Wahlen zum Abgeordnetenhause** in der ersten Hälfte des Octobers stattfinden werden, während der Reichstag bis an die äußerste Grenze seiner verfassungsmäßigen Mandatsdauer beisammen bleibt.

Das **erzbischöfliche General-Vikariat** in **Köln** ist mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse von dem Erzbischof Dr. Paulus Melchers aufgelöst worden.

Die „Post" veröffentlicht ein offenes Sendschreiben des **Canonicus Künzer** in Breslau an seine Glaubensgenossen in Schlesien bezüglich der Landtags- und Reichstagswahlen, aus Breslau, 5. Juli, in welchem derselbe sich gegen die Centrumspartei sehr entschieden erklärt und auffordert, Männer zu wählen, die nicht durch eine politisch, particularistische Haltung die Interessen des Vaterlandes und der Religion gleichmäßig gefährden, vielmehr, allen Sonderbestrebungen fern, mit den Edelsten und Besten der Nation im Bunde in der Sorge für die fortschreitende Bildung und materielles und geistiges Volkswohl wetteifern und die in unentwegter Treue gegen Kaiser und Reich am Ausbau eines großen, einigen Deutschlands in Freisinnigkeit mitarbeiten.

Der **österreichische** Kronprinz Erzherzog Rudolph hat augenblicklich am 10. Jahrestage der böhmischen Schlachten von Königgrätz aus eine militärische Studienreise durch Böhmen angetreten, während welcher er in Begleitung zahlreicher Generalstabsoffiziere die Schlachtfelder des Jahres 1866 besuchen wird.

In **Paris** ist am 6. Juli der berühmte Finanzmann und Politiker Casimir Perier gestorben.

Auf den **englischen** Werften herrscht nach wie vor eine sehr rege Thätigkeit. Außer dem Thurmschiff „Thunderer", 4 Geschütze, werden die Panzerschiffe „Shanon", 9 Geschütze, und „Dreadnought", 4 Geschütze, sowie die Schraubenfregatte „Shah," 26 Geschütze, in kürzester Zeit zum Auslaufen fertig sein.

Ein **Orkan** richtete am 5. Juli in **Nord-Iowa** (Nordamerika) große Verheerungen an. In Rockdale sind einige vierzig Menschen umgekommen und dreißig Häuser zerstört.

### Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Ein **serbisches** Regierungstelegramm lautet: **Belgrad**, 5. Juli. „Von einem Angriff der serbischen Truppen auf Nisch ist hier durchaus nichts bekannt. Der einzige Angriff der Serben in dieser Richtung war gegen das verschanzte türkische Lager bei Babina Glava gerichtet. Derselbe gelang vollständig und fiel das Lager in die Hände der Serben. Als weitere Folge dieses Sieges ist die Wegnahme von Akpalanka anzusehen. — Am Montag griffen die Türken bei Zaitchar den Obersten Leschjanin an und überschritten den Timok bei Veliki Izwor, wurden aber vollständig zurückgeworfen. Gestern erneuerten die Türken den Angriff bei Veliki Izwor, welches sie mit Granaten anzündeten. Ebenso griffen die Türken bei dem Dorfe Brazogrnci an, woselbst der Kampf den ganzen Tag dauerte. Alle Anstrengungen der Türken, über den Timok zu gelangen, scheiterten. Dagegen drangen die Serben im Verlaufe des Gefechts bei Bacionje in das türkische Gebiet ein. Die serbische Artillerie zeigte sich der türkischen überlegen und brachte den Türken schwere Verluste bei. In Bosnien bemächtigte sich der General Ranko Alimpitz der befestigten türkischen Stellungen vor Belina und nahme den Türken eine Anzahl Gefangene, Fahnen, Gewehre und Pferde ab. Die Türken zogen sich nach Belina zurück, welches in Brand gerieth und von den Serben cernirt wird."

Wie dem Telegraphen-Korrespondenz-Bureau aus **Belgrad** vom 6. Juli gemeldet wird, haben

---

### Auf der Brautschau.

Novelle von Hedwig Klevier.

In seinem Arbeitskabinet zur ebenen Erde saß der „alte" Rath Honigmann in einem leichten Schaukelstuhl, aus einem mächtigen silberbeschlagenen Meerschaumkopfe leichtgekräuselte Tabakswolken vor sich her blasend. Ihm gegenüber saß sein Sohn Otto, der es trotz seiner 29 J. schon zu einem wohlbestellten Regierungsassessor gebracht hatte, der während der Rede seines sprachgewandten Papas die feinen Arabesken der vor ihm stehenden leeren Tasse betrachtete.

„Und schließlich bemerke ich noch: Du mußt Dir eine Frau suchen, mein Sohn," beschloß Rath Honigmann seine Rede, obwohl dieselbe von ganz anderen Dingen gehandelt hatte. Er machte es aber wie der alte Cato im römischen Senate, der niemals von den Stufen der Tribüne hinabstieg, ohne zuvor die Falten seiner Toga zusammen zu fassen mit den Worten: „Und schließlich bemerke ich noch: Carthago muß zerstört werden."

Eine Toga trug der gute, brave Honigmann nun freilich nicht, aber einen Schlafrock von feinem indischen Stoffe, der sich mit entsprechend decidirter Geberde übereinanderschlagen ließ, und das geistvolle, schöne Gesicht des alten Herrn war auch jenes alten Römers nicht unwürdig.

Er blickte nach der gewohnten Bemerkung zu seinem Sohne hinüber, als erwarte er, daß Otto dieselbe einmal anders, als mit dem ebenfalls gewohnten Lächeln aufnehme, denn es war ein Sonntag Morgen, das Frühstück eben beendet und die Zeit zu einem Privatgespräche die allergeeignetste.

Otto schien aber nicht die Absicht zu haben, auf das Thema einzugehen, denn er streifte nur lächelnd seine Cigarrenasche ab und blickte dann schweigend hinaus durch die weit geöffnete Flügelthüre des Parterrezimmers, als habe er nur Sinn für das Rosenbeet, welches der Thüre zunächst in dem wundervoll gepflegten Rasen lag.

„Nun, Otto!" animirte der Alte.

„Ich wüßte nicht, was meine Frau mit den Einbänden meiner Bücher" — davon war eben die Rede gewesen — „zu schaffen hätte."

„Das weißt Du nicht? Ich wüßte nicht, womit sie nichts zu schaffen hätte. Und Deine Bücher nun gar, Deine Bibliothek —"

„Du meinst doch nicht, daß die Gemeingut werden sollten?" unterbrach ihn Otto.

„Wie man's nimmt!" lautete die Antwort. „Wir sprachen vom Buchbinder, von den Einbänden der Bücher, — und glaubst Du nicht, daß es einer Frau auch Freude macht, wenn die sauber und blank und symmetrisch aufgestellt sind?"

„Jawohl, nach der Länge und Breite geordnet," entgegnete spottend der Assessor Otto Honigmann.

„Das Ordnen besorgt man selber, das versteht sich!" erwiederte der alte Herr eifrig. „Aber das Inordnunghalten, das kann eine Frau ganz wohl, und einige gute Unterhaltungsschriften besitzt man doch auch, man vermehrt sie in passender Weise und findet auch, was gemeinsam erfreut."

„Du weißt, daß ich von dieser Art Gemeinschaft nichts halte."

„Oder vielmehr, Du glaubst nicht daran."

„Wie Du's nehmen willst!"

„Ich glaube daran! ja, ja, ich glaube daran," entgegnete Rath Honigmann und fuhr mit der Hand über sein Gesicht, als wolle er mit dem eigenthümlichen Ausdruck desselben eine eigentliche Erinnerung wegwischen. „Freilich, Deine gute, liebe Mutter," fuhr er fort, „hat mich's in dem kurzen Jahre unserer Ehe nicht vermissen lassen, daß sie von der sogenannten weiblichen Bildung nichts wußte; ich beklage es nicht, daß sie kaum jemals ein Buch in die Hand nahm; ihr liebenswürdiges Naturell machte Alles gut. Aber nachher, mein Sohn, in den langen Jahren eines einsamen Wittwerstandes, und wo ich manchmal Gelegenheit hatte, in allerlei Verhältnisse zu blicken, da habe ich auch oft so meine Schlüsse gezogen. Indeß — für mich war's vorbei. Ich wünsche aber nicht, daß Du in ähnlicher Einsamkeit wie ich durch's Leben gingest, Otto! in viel größerer Einsamkeit, denn ich hatte doch ein Kind zu erziehen, aber Du — wenn ich todt bin, dann sitzest

die serbischen Truppen Belina nach zweitägigen heftigen Kämpfen genommen. Einer Meldung desselben Bureaus zufolge ist ein Sturm der türkischen Truppen auf Saitchar zurückgeschlagen worden und hätten die Türken hierbei sehr bedeutende Verluste erlitten. General Tschernajeff ist auf dem Vormarsche gegen Pirot begriffen.

**Belgrad**, 6. Juli. Die serbische Regierung macht gegenüber den Siegesbülletins der Türken bekannt: Es stehe fest, daß Tschernajeff ohne weitere Gefechte nach Türkischem Gebiet vorgedrungen, daß Alimtis noch immer vor Beljina stehe; gestern wurden 2000 Türken (Nizams) umzingelt und bis auf einen kleinen Theil vernichtet; der Angriff der Türken auf Saitschar ward siegreich zurückgeworfen. Lesjanin erwiederte auf telegraphische Anfrage, er brauche keine Verstärkung. Gestern früh beschossen die serbischen Truppen in der Nähe des serbischen Dorfs Spiz den Oesterreichischen Bugsirdampfer Tisza auf der Donaufahrt zwischen Turnseverin und Orsowa und nöthigten denselben mit Pelotonfeuer zur Umkehr. Der Oesterreichische Generalkonsul reklamirte sofort energisch bei der serbischen Regierung und verlangte volle Satisfaktion.

Eine Proklamation **Tscherjaneffs** erklärt: Serbien kämpfe für die heilige Sache des Slaventhums und wenn es unterliege, werde das Russische Brudervolk eintreten. Den sich anschließenden Albanesen wird fünfjährige Steuerfreiheit versprochen. Bei Supovatz hat ein 10stündiges für die Serben siegreiches Gefecht stattgefunden. Die Pforte organisirt eine Polnische und Ungarische Legion unter Langiewiz und Klapka. Der Russische Generalkonsul in Ragusa hat sich in's Montenegrinische Hauptquartier begeben.

Der Ausbruch des Krieges der Türkei mit Serbien und Montenegro hat auf die Verhälnisse des übrigen Europa glücklicherweise bisher wenig Wirkung geübt. Handel und Wandel gehen zwar nicht besser, aber auch nicht schlechter, als vorher, und man bemerkt auch nicht, daß an den Börsen Europas die Course der wichtigeren Papiere jetzt wesentlich anders notirt würden, als zu der Zeit, da man den Krieg noch verhütet zu sehen hoffen konnte.

Die bis jetzt vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz eingelaufenen Berichte lassen erkennen, daß die bisherigen Ereignisse, etwa die Erstürmung des türkischen Lagers von Babina Glava ausgenommen, ziemlich geringfügiger Natur gewesen und über Gebühr aufgebauscht worden waren. Man wird überhaupt allen Nachrichten vom Kriegsschauplatz gegenüber sich sehr reservirt verhalten müssen; unparteiische Berichte können zur Zeit kaum in die Oeffentlichkeit dringen, und die von den beiden Krieg führenden Parteien abgesandten Depeschen werden sich an Aufschneiderei und Lügenhaftigkeit überbieten.

Nach einer Nachricht aus Bosnien hat der **Sultan** auf telegraphischem Wege die Bewaffnung aller Muhamedaner vom 17. bis 70. Lebensjahre daselbst anordnen lassen.

Die türkische Regierung läßt die **Festung Schumla** die ohnehin schon starke Fortificationen hat, befestigen. Schumla, am Abhange des Balkan gelegen, ist ein strategisch bedeutender Punkt, ja das Hauptbollwerk gegen Rußland, und war schon für die römische Herrschaft ein wichtiger Stützpunkt. In Schumla vereinigen sich alle Hauptstraßen, die von den Donaufestungen über den Balkan nach Rumelien führen.

Die „Agence Havas" berichtet aus **Ragusa**: Der Gouverneur von Scutari meldet: 1500 Miriditen (Christen) marschiren mit den Türken gegen die Montenegriner. Die Montenegriner bivouakirten gestern in Valemia (Distrikt Bagnani.)

Aus dem Vatikan soll, wie die **italienischen** Nachrichten melden, nach den Donaufürstenthümern die Weisung abgegangen sein, daß die römisch-katholischen Christen die slawische Bewegung gegen die Mohamedaner nicht unterstützen sollen, weil dieselbe nur zu Gunsten des schismatischen Rußlands ausfallen würde.

## Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 7. Juli. Ein junger Mann, **Heinrich Hirsch** aus Sinzig, der in einem hiesigen Garderobengeschäft als Commis conditionirte und sich gestern vor der Departements-Ersatz-Commission in Bochum zu stellen hatte und sich auch gestellt hat, wurde heute als **unsicherer Heerespflichtiger** vom kgl. Bezirkskommando in Bochum eingezogen und sofort einem Truppentheil zur Ableistung seiner Dienstzeit überwiesen.

* Gegen die landräthliche Entscheidung auf die Proteste bezüglich unserer **Stadtrathswahl** ist noch ein **Rekurs** bei kgl. Regierung eingelaufen. Derselbe soll nur eine Unterschrift tragen, dürfte jedoch kaum wirksamer sein, wie die übrigen Proteste, da keine weiteren Thatsachen anzuführen sind, welche nicht schon in den Protesten angezogen waren.

* **Wattenscheid**, 7. Juli. Während des Gewitters am gestrigen Nachmittage wurde in Westenfeld der Brunnenmacher **Wilhelm Rüthing** von hier, der daselbst auf dem Kotten der **Wittwe Erlnkämper** im Vogelspoth mit zwei Kameraden am Abteufen eines Brunnens beschäftigt war, vom **Blitzstrahl** erschlagen. Derselbe war unter eine der dort stehenden hohen Pappeln gepflüchtet, an welche der Strahl herunterfuhr und ihn sofort tödtete. Sein neben ihm stehender Kamerad blieb unverletzt, dagegen ist eine einige Schritt abseits stehende Warnungstafel noch zertrümmert. Der Verunglückte war unverheirathet.

* Von befreundeter Seite wird uns aus landwirthschaftlichen Kreisen mitgetheilt, daß auch in diesem Jahre die gefräßige **Raupe** des Kohlweißlings wieder sehr zahlreich auftrete.

Für die Provinz Westfalen ist der Bergassessor a. D. Ostbues zu Dortmund als Fabriken-Inspector kürzlich in technischer Beziehung angestellt, während Herr **Nitschke** zu Limburg an der Lenne nach wie vor für den Regierungsbezirk Arnsberg die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter revidirt.

* **Wattenscheid**, 8. Juli. Aus der letzten Sitzung unseres **kath Schulvorstandes**, welche am 22. v. M. stattfand, tragen wir folgende Beschlüsse nach: Zunächst wurde an Stelle des wegen Kränklichkeit ausgeschiedenen Herrn Rentners **Hr. Bomers**, der Kaufmann Herr **Hr. Pentrop** und als dessen Stellvertreter der Bäckermeister Herr **Aug. Schulte** kooptirt. — Ferner nahm Collegium Kenntniß von der durch kgl. Regierung genehmigten Pensionirung des Herrn Lehrers **C. Schunck** und erklärte sich damit einverstanden, daß Herr Lehrer **Cl. Krumme** in dessen (2.) Stelle und Herr Lehrer **J. Schütte** wiederum in dessen (3.) Lehrerstelle aufrücke und daß ferner die 4. Lehrerstelle mit einem Gehalte von 1500 *M.* nebst 150 *M.* Miethsentschädigung öffentlich ausgeschrieben werde. Außerdem wurden wieder einige Lehrer- resp. Lehrerinnen-**Gehälter** — vorbehaltlich der Genehmigung der Schulrepräsentanten und der kgl. Regierung — **erhöht**. — Schließlich wurde das Schulvorstandsmitglied Herr **Küpper** mit der Beaufsichtigung und Ausführung einiger Reperaturen an dem Schulhause betraut. — In der gestrigen Sitzung der **Schulrepräsentanz** wurden diese Beschlüsse, soiern sie zu deren Competenz gehörten, genehmigt.

* Die für Morgen, 9. Juli angekündigte Generalversammlung unsers **deutschen Reichsvereins** ist mit Rücksicht auf das Gartenfest in der „**Höhnekuhle**", an dem doch viele Mitglieder des Vereins Theil nehmen wollen, auf den nächstfolgenden Sonntag vertagt worden. Die Tagesordnung soll in der nächsten Nummer mitgetheilt werden.

* Die angekündigte **Erhöhung der Personen-Fahrpreise der Köln-Mindener Eisenbahn** gelangt erst am 1. August c. zur Einführung.

**Bochum**, 5. Juli. Ueber die gemeldete Auffindung von Altargeräthen schreibt der „Märk. Spr.": Bei einer Haussuchung, die auf Requisition der Dortmunder Staatsanwaltschaft gestern durch den Hrn. Gensd'arm Meyer bei dem Wirth Mooch in Laer vorgenommen wurde, weil derselbe im Verdacht steht, bei der Verausgabung falschen Geldes mitgewirkt zu haben, wurde auf einem Schranke ein Kelch, ein Kelchdeckel, eine Patene und ein silberner schwer vergoldeter Löffel ohne Stiel gefunden, die der Aussage des Mooch zufolge ein früherer Kostgänger, der Schuhmachergeselle Hermund, dort deponirt hatte. Das in der Stadt vielfach cursirende Gerücht, das die obigen Kirchensachen zu den aus der hiesigen Marienkirche entwendeten gehören, ist unbegründet. Der Kelch ist, wie aus seiner Inschrift hervorgeht, Eigenthum der Kirche in Geseke. Die Verfolgung der wegen Falschmünzerei bezw. der Ausgabe falschen Geldes Verdächtigen wird eifrig fortgesetzt und sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

In **Dortmund** hatte ein zweijähriges Kind einen Wallnußkern verschluckt und wurde darauf von Erstickungszeichen befallen. Die Mutter durcheilte sogleich mit dem Kinde die Stadt, um ärztliche Hülfe zu finden. Endlich traf sie einen Arzt zu Hause, welcher nach

---

Du in dem hübschen Hause ganz allein, Niemand begrüßt Dich, wenn Du kommst, Niemand reicht Dir die Hand, wenn Du gehst."

„Aber, lieber Vater, wie denkst Du an Sterben? Du, so rüstig und auch noch so jung, — ich meine fast, wir wären von gleichem Alter."

„Von gleichem Alter! ha! ha! ha! daß Gott erbarm! Aber ich denke auch nicht an's Sterben, nein! nein! aber ich möchte eine Schwiegertochter haben, eine hübsche, liebe gute Tochter und Enkel, darum sage ich: Du mußt Dir eine Frau suchen!"

„Aber wer sagt Dir denn, daß ich nicht suche?" entgegnete Otto, mit einer raschen Wendung den Kopf nach seinem Vater umdrehend.

Mit einer gewissen Ueberraschung schaute dieser ihn prüfend an, denn es schien ihm in der fragenden Antwort schon eine Art von Concession zu liegen. Aber kopfschüttelnd wandte er sich wieder ab, indem er erwiederte: „Dein eigenes Lächeln —"

„Doch, doch, Vater," fuhr Otto nach einer Pause fort, während welcher sein Gesicht den Ausdruck tiefen Ernstes angenommen hatte, „ich beschäftige mich wohl mit dem Gedanken, Du sorgst ja dafür, daß ich ihn nicht vergesse. Ich wollte Dir gern die Freude machen, und ich sehe auch selber ein, der Herrgott hat Recht: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Aber — weißt Du, wo der Fehler steckt?"

„Du bist zu kritisch."

„Das ist es, ich bin zu kritisch. Ich sehe hinter der Schönheit die Koketterie, hinter der Naivetät die Albernheit, hinter der sogenannten Bildung die Unwissenheit. Ich fürchte, wenn ich verlobt wäre, so würde ich nach drei Tagen bereuen, und ich denke es mir entsetzlich, an ein Wesen gekettet zu sein, das ich nicht mehr liebte, ich besäße nicht genug Toleranz, um das zu ertragen."

„Sonderbarer Schwärmer! oder — entsetzlicher Realist! Du willst ein Ideal und kennst noch nicht das Mittel, durch welches es allein erschaut wird. Du hast noch nie geliebt! Ich möchte wissen, ob es noch einen zweiten Menschen in der Welt giebt, der mit dreißig Jahren nie eine echte, rechte Herzensneigung gehabt hat."

„Aber es ist wahr, Vater, eine echte, rechte Herzensneigung, die mir alle Sinne und Gedanken ihn Anspruch nähme, habe ich nie gehabt. Und dann denke ich manchmal: wo sollte sie mir nur herkommen? Unsere jungen Damen kenne ich alle, — Manche recht liebenswürdig, Manche recht schätzenswerth, aber als meine Frau, als Deine Schwiegertochter sie mir in diesen Räumen zu denken, hier neben uns, zwischen uns, unzertrennlich, unauflöslich an sie gebunden — — — unmöglich Vater!" rief Otto aus und sprang vom Stuhle auf, indem er abwehrend die Hände ausstreckte.

„Dann soll es auch nicht sein, wenn man so denkt," sagte Honigmann. „Davor behüte mich Gott, daß ich Dir zuredete! nein! nein! Mit Begeisterung muß der Entschluß gefaßt werden, und fast bin ich geneigt zu sagen: zum Mindesten der Wahn muß man durchgekostet haben, wenn er auch zerreißt, und ich glaube allerdings, daß man dann in den meisten Fällen mit der Thatsache sich abfindet — so gut es eben geht!"

„Ja wohl! so gut es eben geht!" rief Otto bitter.

Der alte Rath antwortete nichts, sondern saß tief gebückt in Gedanken, die Hände zwischen die Kniee gepreßt.

„Ich möchte Dir einen Vorschlag machen," sagte er plötzlich sich aufrichtend und den Schlafrock in der bewußten Manier übereinanderschlagend.

„Nun?"

„Du erinnerst Dich des Herrn Mildenstein?"

„Der Dich vor zwei Jahren besuchte?"

„Ganz richtig. Ich habe nicht oft von ihm geredet — aber er war mir ein theurer Jugendfreund. Was uns trennte, war — eine gemeinsame Liebe. Damals habe ich ihn gehaßt mit allen Qualen der Eifersucht, denn er war der Glücklichere von uns Beiden. Aber das ist lange her; wir haben uns in späterem Leben einige Mal wiedergesehen, und mit ruhiger Befriedigung kann ich daran denken, daß Johanna glücklich mit ihm gewesen ist. Jetzt ist er todt. (F. folgt.)

fruchtloser Anwendung anderer Mittel mit zwei andern Aerzten die Operation vornahm, leider aber das Leben des Kindes nicht zu retten vermochte, da ein Stück des Wallnußkerns in den Kehlkopf gerathen war und sich dort festgesetzt hatte.

Ein Viehhändler aus **Hagen** hatte sich auf dem Barmer Bahnhofe eines Tages in ein Damencoupe gesetzt, aus dem er schließlich mit Gewalt entfernt werden mußte. Bei dieser Gelegenheit schrie er dem Zugführer zu: „Sie alter Corporal!“ und beschimpfte außerdem noch den Stationsvorsteher. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte ihn nun wegen Beleidigung der beiden Beamten zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche.

In der Stadt **Nordhausen** sind durch Verkauf von vergiftetem Rindfleisch, (welches von einem kranken Rind herrührte) massenhafte Erkrankungen vorgekommen. 800 Erkrankungen und 3 Todesfälle sollen konstatirt sein. Mehrere Fleischer sind verhaftet.

**Minden,** 3. Juli. Nach harter Gegenwehr wurde am 30. Juni Abends der in der Videbullenstraße wohnhafte Schlosser W. von dem Polizeisergeanten Kaiser verhaftet, weil derselbe sich grober Mißhandlung seiner Frau zu Schulden kommen ließ. Andern Morgens aus dem Polizeigewahrsam entlassen, begab sich W. nach seiner Wohnung und versetzte seiner dort weilenden Schwiegermutter vier theilweise gefährliche Messerstiche. Der Uebeltäter wurde wieder in Haft genommen und der königlichen Staatsanwaltschaft überliefert.

**Essen,** 6. Juli. Gestern wurde der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft der Bergmann T. aus Altenessen zugeführt, weil er des im § 176 des Str. G. B. unter schwere Strafe gestellten Verbrechens gegen die Sittlichkeit dringend verdächtig ist.

**Essen,** 7. Juli. Gestern wurde zu Trillendorf der Arbeiter Caspar Sch. in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Derselbe war 51 Jahr alt und unverheirathet. Er litt an einem Magenübel und waren Anfälle von Schwermuth nicht selten.

**Mülheim a. d. Ruhr,** 5. Juli. Heute Morgen wurde auf dem Bahnhofe in Speldorf ein Bremser überfahren, der auch sogleich seinen Tod fand. Der Unglückliche wollte einem Güterzuge aus dem Wege gehen und wurde in dem Nebengeleise von einem heranbrausenden Personenzuge erfaßt.

**Duisburg,** 5. Juli. In der Duisburger Aktien-Gesellschaft für Gießerei verunglückte gestern ein verheiratheter Arbeiter dadurch, daß ihm ein 180 Kilo schweres Stück Eisen, das durch einen Hebe-Apparat in die Höhe gezogen werden sollte, auf seinen Rücken fiel und dadurch der ganze Oberkörper zerquetscht wurde Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter sind in der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft versichert und dürfte die Wittwe des Verunglückten eine Versicherungssumme von annähernd 1000 Thlr. ausbezahlt erhalten.

**Düsseldorf,** 6. Juli. Gestern Nachmittag erschoß sich nach der „Düsseld. Ztg.“ in einem Hause der Hohestraße ein vor Kurzem einberufener Reserve-Unteroffizier vermittelst eines Revolvers. Der Schuß war mitten durch die Brust gegangen.

**Solingen,** 5. Juli. In vergangener Nacht ist die große Damastschleiferei an der Maltheserstraße mit Geräthen und Maschinen vollständig nieder gebrannt. Der Brand hat leider noch eine weitere Katastrophe nach sich gezogen. Die Brandstätte wurde heute Morgen vielfach betreten, zum Theil von solchen, die noch hülfreiche Hand anzulegen hatten, da stürzte plötzlich — es war etwa 9 Uhr — das Gesimse einer Giebelwand ein und überschüttete eine Gruppe nahestehender Männer. 12—14 Personen sind dadurch mehr oder weniger schwer verletzt worden; vier mußten vom Platze getragen werden. Noch hat man Grund zu der Annahme, daß die Verletzungen für keinen der Betroffenen lebensgefährlich sind.

**Köln,** 5. Juli. Die Kirschen-Ernte ist in diesem Jahre eine sehr reiche. Gestern war die Zufuhr so groß, wie seit einer Reihe von Jahren nicht. Demgemäß gingen denn auch die Preise so sehr herunter, daß die besseren Qualitäten zu 10 und die geringeren zu 4 bis 3 ₰ per Pfd. verkauft wurden. — Auf dem Neumarkt wird demnächst mit dem Bau eines Circus begonnen werden, in welchem Herr Renz am 2 August seine erste Vorstellung geben wird. Am 2. November muß der Bau schon wieder niedergelegt sein.

## * Standes-Amt Wattenscheid.

Vom 28. Juni bis 7. Juli c. wurden angezeigt:

**Verlobte:**

110) Amtmann Wilhelm Blumbach, Blankenstein, mit Johanna Agnes Brinkmann, Wattenscheid. 111) Bergmann Johann Ludwig Wagner mit Wilhelmine Storp, beide Freisenbruch. 112) Bergmann Wilhelm Robsiepe mit Agnes Neukemper, beide Eppendorf. 113) Bergmann Heinrich Horschmann mit Martha Elisabeth Heße, beide Freisenbruch. 114) Bergmann Peter Heinrich Fork, Wattenscheid, mit Caroline Wilhelmine Erlenkämper, Werne. 115) Sattler Anton Berkenstock, Königsteele, mit Maria Theresia Körling von Bigge. 116) Bergmann Johann Philipp Dickhöner, Ueckend., mit Anna Maria Louise Schnelle, Hüllhorst. 117) Sattler Hugo Most, Dortmund, mit Maria Bertha Rudert, Wattenscheid.

**Sterbefälle:**

442) Friedrich Heinrich Gabriel, 3 J. 5 M. Eppendorf. 443) Martha Bremer, 6 M. Freisenbruch. 444) Agnes Pappert, 1 J. 4 M. Freisenbruch. 445) Zimmermeister Heinrich Heßling, 27 J. Wattenscheid (verunglückt.) 445) Jungfrau Anna Maria Schumacher, 23 J. Königsteele. 446) Ludwig Webels, 5 Tage, Königsteele. 447) Ehefrau Elisabeth Rest, 52 J. Freisenbruch. 448) Kind des Bäckermeisters Johann Schlenkhoff, Wattenscheid. 449) Kind des Winkeliers Anton Pickel, Wattenscheid. 450) Anna Göting, 7 M. Ueckendorf. 451) Maria Grünendahl, 10 T. Wattenscheid. 452) Bergmann Ludwig Bodenstein, 41 J. Ueckendorf. 543) Friedrich Belke, 4 M. Eppendorf. 454) Wirth Georg Wilhelm Unterste-Schemmann gut. Brennholt, 59 J. Höntrop. 455) Johann Henkelmann, 8 M. Ueckendorf. 456) Emilie Pohl, 4 M. Wattenscheid. 457) Otto Wagner, 18 M. Wattenscheid. 458) Ernst Hermann Ulbrich, 6 M. Freisenbruch. 459) Theodor Wittkamp, 5 J. Wattenscheid. 460) Bergmann Heinrich Tedeski, 23 J Wattenscheid. 461) Ehefrau Bergmann Heinrich Dierick gut. Rentmeister, geb. Anna Molle, 24 J. Wattenscheid. 462) Kind des Bergmanns Hermann Wietfeld, Günnigfeld. 463) Anna Maria Als, 2 J. 2 M. Ueckendorf. 464) Brunnenmacher Wilhelm Rüthing, 27 J. Wattenscheid (vom Blitz erschlagen).

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt vom 1. Jan. bis incl. 7. Juli 893.

## Vermischtes.

Ueber das **schreckliche Grubenunglück** in Frohse bei **Aschersleben** wird noch gemeldet. Im Förderschachte der Braunkohlengrube war nämlich durch den in einer oberen Strecke angebrachten Wetterofen Feuer ausgebrochen, welches mit aller Schnelle an dem getheerten Drahtseile hoch ging und Förderthurm und Maschienengebäude in Flammen setzte. 40 Bergleute arbeiteten in der Grube. Es retteten sich von allen diesen bloß 13 Mann, die Uebrigen erstickten in den Strecken und im Wasserhaltungsschachte. Trotz aller Mühe sind erst 8 Leichen zu Tage gebracht; wann die übrigen nachgeholt werden können, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben, weil die Wetter in der Grube zu schlecht sind, und die Wasser mit jeder Minute höher treten. Sämmtliche Gebäude, bis auf Comptoir und Kesselhaus, sind niedergebrannt. Wer trägt die Schuld an dem Unglück, und wer wird sich der armen Wittwen und Weisen annehmen?

Montag Nachmittag fand das Begräbniß der zu Tage geförderten 8 Verunglückten statt. Dieselben scheinen ihrem Ansehen nach einen schnellen Erstickungstod gefunden zu haben. Die Verunglückten sind mit ganz wenig Ausnahmen verheirathet und meistens in Frohse selbst wohnhaft. Die Särge wurden bei der Beerdigung je vier auf einen mit grünen Zweigen geschmückten Rollwagen gestellt und unter großer Betheiligung der von weit und breit herbeigeeilten Theilnehmer in Frohse begraben.

Am Mittwoch Abend zeigte sich in der ersten Etage eines Hauses am Grünen Weg in Berlin gerade während eines überaus schweren Gewitters, den Passanten und gegenüber wohnenden Nachbarn ein vielleicht anderthalb Jahr alter Knabe in ebenso gefährlicher wie wunderbarer Position. Ein Tisch war fest ans Fenster gerückt und auf ihm lag der Länge nach das halb nackte Kind, die Brust auf dem etwas abschüssigen Fensterbrett, den Kopf aus dem Fenster streckend. Der Kleine soll in dieser Position fast täglich beobachtet und schon häufig ein Unglück befürchtet worden sein. Am gedachten Nachmittag trat es ein und ward den Zeugen ein schreckliches Schauspiel geboten. Das Kind war zu weit vorgerutscht und stürzte kopfüber unter dem Aufschrei einiger Frauen auf — welch' wunderbarer Zufall! — den gespannten Regenschirm eines vorübergehenden Herrn. Das hat dem Kinde das Leben gerettet, denn es fiel zwar von dem Regenschirm etwas unsanft zur Erde, hat aber außer einer Hautabschürfung durch den oben hervorstehenden Stock des Schirmes nicht den geringsten Schaden genommen. Die Mutter kam leichenblaß vor Schreck auf die Straße gerannt, nahm ihr Kind auf den Arm und war froh, als sie dem Sturm von nicht eben feinen Vorwürfen entronnen war, welche die vorzugsweise weibliche Menge unnachsichtlich gegen sie schleuderte.

(Standesunterschied.) Ein Dienstmann, der für 18 Pfennige zu Köln vom Eigelstein bis an das Ehrenthor gelaufen, war nicht in der sanftesten Verfassung und beschloß einem friedlich vorübergehenden Wichser seinen Unmuth entgelten zu lassen. „Komm her und putze mir das Schuhwerk einmal gründlich!“ rief er mit Hohn. Während der Arbeitnehmer diesem Auftrage nachkam, suchte ihm der Arbeitgeber den Standesunterschied zwischen einem Dienstmanne und einem Wichser zum Bewußtsein zu bringen. Dieser schwieg hartnäckig und arbeitete gerade so lange, bis er die anwohnende Schuljugend und mehrere Pflastertreter um sich versammelt sah. Als er nun fertig war und der Dienstmann ihm 6 Pfg. anbot, öffnete er seinen Redequell und sprach: „Behalte die 6 Pfg. und nimm von mir 1 Sgr. dazu; denn ich will am Eigelsteiner Thore ein Glas Bier trinken. Dorthin wirst Du mir meine Kunstgeräthe tragen.“ So geschahes und während sich die jubelnde Jugend und die in heiterer Laune versetzten Pflastertreter mit jedem Augenblick vermehrten, setzte sich der Zug in Bewegung.


**Bekanntmachung.**

Wegen Anlegung eines neuen Durchlasses ist die **Hüllerstraße** vom Wirth Struck bis zum Spelberger Kreuz von **Montag, 10. Juli** ab an bis auf Weiteres gesperrt.

Wattenscheid, 8. Juli 1876.

Der Vorsteher
**Dieckmann.**

**Gute Spalierlatten**
empfiehlt zum Preise von *M.* 1,10 pr. Bund á 250 Fuß
**L. Cabolet,**
**Holzhandlung, Bochum.**

Von meinem Ziegelofen am evangelischen Kirchhofe werden stets
**Ziegelsteine**
in kleinen Partien abgegeben und auf Verlangen zur Baustelle geliefert.
**W. Glietenberg.**

**40. Neuenweg. 40.**
Adresse gefl. genau zu beachten.

**Rudolf Ibach Sohn**
**in Barmen**
Inhaber der im Jahre 1794 von **Adolf Ibach** gegründeten und später unter den Firmen **Ad. Ibach Söhne** und **Gebr. C. Rud. & Rich. Ibach** bestandenen
**Pianofortefabrik**
verlegte von 1. Mai d. J. sein ganzes Geschäft
**Fabrik, Piano-Magazin und Comptoir**
von **Alleestrasse 162** in das am
**Neuenweg 40**
neuerbaute Etablissement.

**Michels Söhne,**
Schalke, Friedrichstrasse 298,
**Alter Korn 65 Pfg. per Liter.**

**Schachthauer und Abschlepper**
werden auf Zeche „Ewald“ bei Herten (Recklinghausen) fortwährend angenommen.
**Die Verwaltung.**

**Preuß. Original-Loose**
2. Klasse 154 Pr. Lotterie. 1/2 104 *M.* (2., 3. u. 4. Klasse 150 *M.*), 1/4 52 *M.* (2., 3. u. Kl. 75 *M.*) versendet gegen Baar: **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

**Gehör-Oel** heilt die **Taubheit** wenn selbige nicht angeboren u. bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbund. Uebel, á Fl. 18 Sgr. versendet **C. Chop,** Apotheker, Hamburg.


**Rheinische Eisenbahn.**
**Abfahrt nach Bochum:**
7[15], 9[1], 12[3], 4[26], 5[42], 8[20] 10[36] Uhr.
**Abfahrt nach Essen:**
6[4], 7, 8[24], 12[2], 1[55], 4[5], 7[31], 8[45] Uhr,
**Abfahrt von Bochum:**
5[56] 8[13], 11[52], 1[48], 3[58], 7[21], 8[33] Uhr.
**Abfahrt von Essen:**
5[5], 6[57], 8[43], 11[45], 4[5], 5[24], 8[2], 10[38] Uhr.

**Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen:**
8 Vorm., 1 Nachm., 7 Abends.

# Freudenberg & Löwenstein,

vormals **M. Würzburger,**

BOCHUM. 26. Hauptstrasse. 26.

# Ausverkauf

**endet Sonntag, den 16. Juli, Abends.**

## Bekanntmachung.

Diejegen Restanten des Impfbezirks Wattenscheid, welche noch nicht mit ihren Kindern zur Empfung gekommen sind, werden hiermit aufgefordert, sich in den am

**Freitag, den 14. Juli,**
Nachmittags 3 Uhr,

in der „Johanneshalle" anberaumten **Impftermin** zu gestellen, widrigenfalls ein strenges Strafverfahren eingeleitet wird.

Die Polizeiverwaltung
Cöls.

## Roggenfrucht-Verkauf.

**Donnerstag, 13. Juli,**
Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Oekonom Lönne, 14 Morgen aufstehende Roggenfrucht auf den am Eppendorfer Communalwege gelegenen früheren Stensmannschen Grundstücken, Vahrendahl und Neuhagen genannt, nummerweise meistbietend gegen Credit verkaufen. Sämmelplatz bei dem Wirth Artmann an der Eisenbahn zu Eppendorf.

Bochum, 6. Juli 1876.

**Löns,** Auctionator.

## Vieh-, Geschirr- und Frucht-Verkauf.

**Mittwoch, 12. d. Mts.,**
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

werde ich für Herrn **Heinrich Hochfeld** bei Zeche Alma in Neckendorf

1 Ackerpferd, 2 milchgebende Kühe, 1 fettes Rind, 1 Ackerwagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Walze, Pferdegeschirr u. einiges Mobilar; ferner 5 Morgen und 2 Morgen Waizenfrucht,

öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft verkaufen.

Gelsenkirchen, im Juli 1876.

Der Auktions-Kommissar
**W. Behmer.**

Mein neuerbautes

## Haus

an der Haidenstraße, wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäft geeignet, ist ganz oder getheilt auf 1. August zu vermiethen.

**S. H. Weinberg.**

Eine bis jetzt von Nüter bewohnte **Wohnung** steht auf 1. Novbr. zu vermiethen. **Leeser Röttgen.**

**Sonntag, den 9. d. M.,** Nachmittags punkt 4 Uhr,

## Versammlung

des *Wattenscheider*

## Krieger- & Landwehr-Vereins

im Vereinslokal

**Tages-Ordnung:**

1. Zahlung der monatlichen und rückständigen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bekanntmachung des in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlusses über das am 6. August zu feiernde Fest.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche ihre rückständigen Beiträge nicht entrichten, können das Fest nicht mitmachen.

**Der Vorstand.**

## Zur deutschen Eiche!

Zur Einweihung meines neuen **Garten-Salons** veranstalte ich am

**Sonntag, den 9 Juli cr.,**
in meinen Anlagen am Bergisch-Märkischen Bahnhofe

## Concert und Ball.

**Bei Eintritt der Dunkelheit:**

**Brillantes Feuerwerk und Polonaise**
**durch das Wäldchen.**

**Die Musik wird ausgeführt von der Essener Kapelle.**

Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

**Heinrich Große-Thie.**

## Billig! Billig! Billig!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heute ab zu den billigsten Einkaufspreisen sämmtliche Artikel unter Anderm:

**Kurze und lange Pfeifen, Stöcke, Portemonais, Cigarrenetuis, Toilettenseifen, Haaröle, Harmonikas, Spiegel, Kämme, Wolle, Sayette, Tabak und Cigarren, Bürstenwaaren, Porzellan, sowie sämmtliche Colonial und Spezereiwaaren.**

Wattenscheid, 1. Juni 1876. **Otto Brökel.**

## Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

**Alter Korn 65 Pfg per Liter.**

Günnigfelder

## Schweine-Versicherungs-Lade.

**Sonntag, den 9. Juli,**
Nachmittags 4 Uhr,

## Versammlung

sämmtlicher Mitglieder im Vereinslokale (Wirth Löbbert).

**Der Vorstand.**

## Frucht-Verkauf.

Die Herren Gebrüder Knaben auf Kammans Hof zu Westenfeld lassen am

**Donnerstag, den 13. Juli,**
Nachmittags 3 Uhr,

an Ausstehenden Früchten:

**ca. 5 Scheffelse guten Roggen**
und
**ca. 10 Scheffelse guten Waizen**

gegen Credit zum Verkaufe aussetzen.

Versammlung auf Kammanns Hofe.

Bochum. **Sartor,**
Auctions-Comm.

## Land- & Wohnungsverpachtung.

Die diesen Herbst pachtlos werdenden Ländereien und die Mai k. J. pachtlos werdenden Wohnungen bin ich willens, anderweit zu verpachten. Hierzu habe ich Termin auf den

**5. August d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirth Dückershoff zu Westenfeld anberaumt.

Pachtlustige wollen sich einfinden.

Leibolz, den 11 Juni 1876.

**H. Nattmann,**
Gutsbesitzer.

## Einige Wohnungen

an der Sedanstraße stehen im Ganzen oder theilweise auf 1. November zu vermiethen. Auch kann dasselbe **Haus,** (2 1/2 Stock) unter günstigen Zahlungsbedingungen von mir angekauft werden.

**Gerh. Göhr,**
Haidestr. N. 14 1/6.

## Einige Wohnungen

sind bei mir zu vermiethen.

**A. Meinecke,**
Neckendorf.

Ich bringe mein

## Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.